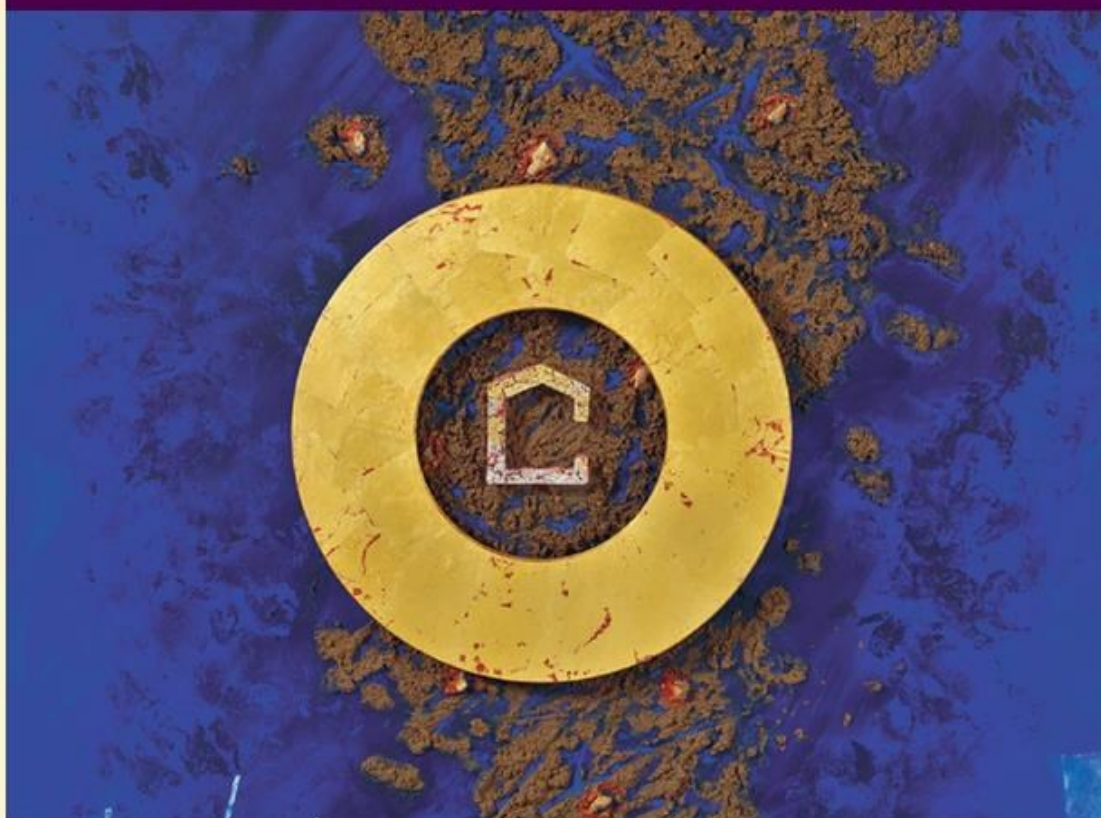


2. Fastensonntag Herz Mariä

08. März 2020



M? Mensch,
wo bist du?



GOTT

schließ
FRIEDEN
mit

Lesung aus dem 2. Brief des Apostel Paulus an die Christen in Korinth

Liebe Schwestern und Brüder!

Uns Aposteln hat Christus den Auftrag
und die Vollmacht gegeben,
diese Botschaft überall bekannt zu machen.

Ja, Gott selbst ist es,
der durch uns die Menschen ruft.
So bitten wir im Auftrag von Christus:

Schließt Frieden mit Gott!
Als Gottes Mitarbeiter rufe ich euch also auf:

Gebt Acht,
dass ihr die Gnade Gottes
nicht vergeblich empfangt!

Gott sagt:
Wenn die Zeit kommt,
dass ich mich über euch erbarme,
erhöre ich euch;
wenn der Tag eurer Rettung da ist,
helfe ich euch.

Jetzt ist sie da, die Zeit der Gnade;
jetzt ist er da, der Tag der Rettung.

Wort des lebendigen Gottes!

Predigt zum 2. Fastensonntag von Pfarrer Hans Fischer

Schließ Frieden mit Gott

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

„Schließ Frieden mit Gott“ heißt es hier vorne auf unserem Hungertuch ganz groß. Ja haben wir denn Streit mit Gott oder führen wir gar einen Krieg mit ihm? So schlimm wird es gerade nicht sein, aber unzufrieden sind wir mit Gott schon manchmal. Da haben wir intensiv gebetet, Gott möge uns helfen, und dann kam es doch ganz anders als wir gehofft hatten. Hat Gott unsere Bitten nicht gehört? Da stellt sich schnell die Frage: Warum? Warum hat er mir nicht geholfen, obwohl doch seine Zusage gilt, dass er immer und überall für mich da ist und mich auf meinem Weg begleitet. Da geht es uns vielleicht so wie jenem Rabbi, von dem folgende Geschichte erzählt.

Ein Rabbi, der am Fuße eines Berges und am Rande eines Dorfes wohnte hörte, dass eine gewaltige Überschwemmung naht. Also geht er hin und betet zu Gott. „Gott, bitte schütze mich. Bewahre mich vor dieser Überschwemmung.“ Da antwortet Gott: „Bitte und dir wird gegeben.“ Die Wasserfluten beginnen zu steigen. Als die Fluten die Schwelle seines Hauses erreichen und das Erdgeschoss unter Wasser setzen, paddeln einige Leute in einem Kanu vorbei. „He, Bruder, willst du mitfahren und dich in Sicherheit bringen?“, fragen sie. „Nein, danke! Ich habe zu Gott gebetet, und er sagt, dass er für mich sorgen wird.“ Die Fluten steigen weiter, und der Mann muss in den ersten Stock seines Hauses ausweichen. Wieder kommen Leute vorbei, diesmal in einem Motorboot. „He, wir sind hier, um dich zu retten!“ „Danke, ist nicht nötig! Gott hat gesagt, er werde mich schützen und für mich sorgen.“ Die Fluten steigen weiter, und schließlich steht der Mann auf dem Dach seines Hauses, und einige Leute fliegen in einem Hubschrauber heran. „Wir sind hier, um dich zu retten Rabbi! Wir sind hier, um dich zu retten, Rabbi!“, rufen sie, während der Hubschrauber über ihm schwebt. „Nein, danke, Gott hat gesagt, er werde mich schützen!“ „Bist du verrückt? Rabbi, sieh dich doch um. Dein Haus steht unter Wasser. Wir sind die Einzigen, die dich noch retten können. Komm mit!“ „Nein, nein, wirklich: Gott wird mich retten. Gott hat es versprochen, und ich weiß, dass er sein Wort halten wird.“ „Du bist verrückt“, sagen sie noch einmal und fliegen davon. Kurze Zeit später ist das Wasser so hoch, dass der Rabbi schwimmen muss. Aber seine Kräfte reichen nicht aus: er ertrinkt.

Anschließend steht er vor Gott im Himmel. „Gott, ich habe so inständig gebetet. Warum hast du mich nicht errettet? - Gott, deine Antwort auf mein Gebet lautete: Bitte und dir wird gegeben. Warum hast du mich ertrinken lassen?“ Gott schaute ihn verduzt an und sagt zu ihm: „Was machst du denn hier? Ich habe dir doch dreimal Hilfe geschickt! – Ein Kanu, dann ein Motorboot und schließlich einen Hubschrauber, um dich zu retten! Was willst du denn noch mehr?“

Dreimal schickt Gott dem Rabbi Hilfe und er nimmt sie nicht an, weil er meint Gott muss ihm anders helfen. Und dann kommt der Vorwurf an Gott: „Warum hast du mich nicht gerettet?“

Die katholische Kirche kommt mir zurzeit so vor wie dieser Rabbi. Seit Jahren, seit Jahrzehnten beten wir um Priesterberufe. Aber scheint unsere Gebete nicht zu hören und schickt uns keine Priester, wie die Kirche sie erwartet, nämlich zölibatär lebende Männer, um den Priestermangel zu beheben und die Kirche zu retten. Aber vielleicht hat Gott längst sein Rettungsangebot gemacht. Bewährte verheiratete Männer könnten zum Priester geweiht werden und ebenso Frauen.

Die Kirche muss sich am heutigen Weltfrauentag wieder einmal die Frage gefallen lassen, wie es in ihr mit der Gleichberechtigung von Frau und Mann steht und mit welchem Recht Frauen weiterhin von kirchlichen Ämtern ausgeschlossen werden. Können wir uns das auf Dauer leisten und die Menschen nicht mehr seelsorglich betreuen und versorgen, nur weil man an alten überholten Gesetzen festhält? Doch die Kirche wartet wie der Rabbi, bis Gott sie rettet oder bis sie eben untergeht.

Und wie verhalten wir uns, wenn es uns so geht wie dem Rabbi? Dann hadern wir mit Gott und ist unsere Beziehung zu Gott gestört. Doch dann wäre es an der Zeit, mit Gott Frieden zu schließen und unser Verhältnis zu ihm wieder in Ordnung zu bringen. Das geht aber nur, wenn wir unsere Erwartungen an ihn loslassen und uns darauf einlassen, dass Gott manchmal anders hilft und für uns da ist, als wir es uns vorstellen.

Jesus gibt uns da ein gutes Beispiel. Er geht immer wieder auf einen Berg, so wie wir es heute im Evangelium gehört haben. Dort findet er inneren Frieden, denn der Berg strahlt Ruhe und Frieden aus. Auf dem Berg ist er seinem Vater im Himmel besonders nahe und erhält er von ihm die Zusage, dass er sein geliebter Sohn ist. Gottes Stimme hören wir in der Stille. So lade ich jetzt dazu ein, dass wir jetzt in einem Moment der Stille auf Gottes Stimme hören und falls es nötig ist, in unserem Herzen mit Gott Frieden schließen.

Meditation

Lied: Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.

Allein bin ich, hab ich gedacht.
Allein mit Kummer und Sorge.
Allein bleib ich, hab ich gedacht.
Mit meiner Panik und Angst.

Ich hör dich nicht, hab ich gedacht.
Vor lauter Kummer und Sorge.
Ich seh Dich nicht, hab ich gedacht.
Durch den Schleier von Panik und Angst.
Doch dann ging über mir der Himmel auf.

Lied: Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.

Du regst dich nicht, hab ich gedacht.
Mir zu helfen bei Kummer und Sorge.
Du willst mich nicht, hab ich gedacht.
Mit meiner Panik und Angst.

Wie blind war ich vor Kummer und Sorge,
wie taub vor Panik und Angst.
Du warst nie weg, bist immer da.
Darum geht über mir der Himmel auf.

Lied: Der Himmel geht über allen auf, auf alle über, über allen auf.